

# FASTEN: MEIN GOTT



Die Fastenzeit heute wollen wir nutzen, um unsere Beziehung zu Gott zu pflegen und Ihm die Ehre zu geben. Lobpreis und Anbetung sollen im Zentrum stehen.

Wir wollen unser Verlangen nach Gott steigern und Gott und Seinen Willen besser kennenlernen.

Dieses Thema steht bewusst am Anfang der Fastentage. Letzte Woche haben wir davon gehört, dass es Gott nicht auf Äußerlichkeiten oder auf einen bestimmten Akt beim Fasten ankommt. Wir wissen, dass Fasten etwas sehr Persönliches und Intimes zwischen einem selbst und Gott ist. In Matthäus 6,18 lesen wir, dass Gott das Verborgene sieht und wertschätzt. Wenn wir fasten und es nicht zum Aufbau unserer Beziehung zu Gott passiert, dann ist die Bewunderung, die ich hier auf Erde dafür erlange, die ganze Bewunderung, die wir bekommen und für Gott zwecklos.

## DER LOBPREIS

*2. Chronik 20,1 Und es geschah danach, da kamen die Söhne Moab und die Söhne Ammon und mit ihnen (einige) von den Mäunitern zum Kampf gegen Joschafat. 2 Und man kam und berichtete Joschafat: Eine große Menge ist gegen dich gekommen von jenseits des Meeres, von Aram. Und siehe, sie sind (schon) in Hazezon-Tamar, das ist En-Gedi. 3 Da fürchtete sich Joschafat und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen. Und er rief ein Fasten aus in ganz Juda. [...] 18 Da neigte sich Joschafat mit dem Gesicht zur Erde. Und ganz Juda und die Bewohner von Jerusalem fielen nieder vor dem HERRN, um den HERRN anzubeten. 19 Und die Leviten, von den Söhnen der Kehatiter und von den Söhnen der Korachiter, standen auf, um den HERRN, den Gott Israels, zu loben mit überaus lauter Stimme. 20 Und sie machten sich des Morgens früh auf und zogen aus zur Wüste Tekoa. Und bei ihrem Auszug trat Joschafat hin und sagte: Hört mir zu, Juda und ihr Bewohner von Jerusalem! Glaubt an den HERRN, euren Gott, dann werdet ihr bestehen! Glaubt seinen Propheten, dann wird es euch gelingen!*

Drei Punkte, die mir hier in diesem Text wichtig sind:

Demut ist Anbetung. Joschafat demütigt sich vor Gott (Vers 18). Mache ich mich klein vor Gott und zeige ein demütiges Herz, mache ich ihn damit groß. Ich muss Gott nicht wirklich groß machen, aber meine Demut zeigt das (An-) Erkennen seiner Größe.

Anbetung und Lobpreis ist eine Entscheidung. Ich will es nicht tun, um etwas zu erreichen, ich will es tun, weil Gott gut ist. Der Text zeigt mir, dass Lobpreis und Anbetung auch in „dunklen Zeiten“ seine Berechtigung hat.

Nicht das Fasten des Volkes beeindruckt Gott. In Vers 20 lesen wir: „Glaubt an den HERRN, euren Gott, dann werdet ihr bestehen!“. Glaube ist der Schlüssel für die himmlischen Segnungen. Ich kann nicht etwas erlangen, and das ich nicht glaube.

## DIE SUCHE NACH GOTTES WILLEN

Jakobus schreibt in seinem Brief (Jakobus 1,5): *Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.*

Genau wie die frühe christliche Gemeinde (in Apostelgeschichte 13 und 14), gefastet haben, um Gottes Wege zu erkennen, dürfen wir das machen. Wichtig dabei ist, dass wir durch unseren Verzicht nicht Gott überzeugen und überreden. Jakobus zeigt und klar Gottes Herz: „der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht“.

Aus dem Vers nehme ich mir folgendes mit:

Gott gibt gerne und reichlich, nicht nur Weisheit oder Erkenntnis. Er meint es gut mit uns und möchte nicht, dass es uns an irgendetwas mangelt – ohne Ansehen der Person.

Gott möchte Beziehung und möchte wissen, wie es uns geht. Wenn Gott gerne reichlich gibt, könnte man fragen: Warum muss ich dann darum bitten, so wie es Jakobus schreibt. Ich glaube Gott möchte wissen was UNS wichtig ist, er will nichts aufzwingen. Wir haben eine Beziehung zu Gott, das heißt Kommunikation, Fragen und Lernen. Und manchmal sagt er: „jetzt noch nicht, weil du Mensch bist und nicht damit umgehen kannst.“ Manchmal sagt er aber auch: „ich hatte schon Angst, du fragst nie, hier hast du, um was du bittest.“